

Call for Papers der DGfE-Sektion Medienpädagogik und des interfakultären Medienforums Innsbruck anlässlich der internationalen Tagung an der Leopold- Franzens-Universität Innsbruck (11.-12. April 2013)

Reflexive und rekonstruktive Annäherung an eine Theorie der transformatorischen Medienbildung

Patrick Bettinger, Universität Augsburg

Mehr denn je zeichnet sich in unserer heutigen Gesellschaft die konstitutive Kraft von Medien ab (vgl. Fromme, Iske & Marotzki, 2011). Besonders die sog. ‚neuen Medien‘ erfahren durch ihre Bedeutung für Subjektivierungsprozesse zunehmende Aufmerksamkeit vonseiten der Medienpädagogik. Die Vielfalt der Möglichkeiten von Artikulation in ‚neuen Medien‘ sowie deren Tendenz Orte sozialer Begegnung zu werden (vgl. Jörissen, 2011, S. 69ff.), weist reflexive Potenziale auf, welche auf Selbst- und Weltverhältnisse der Subjekte – im Sinne von Medienbildungsprozessen – wirken können.

Das Dissertationsvorhaben entwirft eine theoretische Rahmung von Medienbildungsprozessen und untersucht deren Verwobenheit mit gesellschaftlichen Strukturen. Die Arbeit greift in einem ersten Schritt die strukturelle Medienbildungstheorie auf (vgl. Jörissen & Marotzki, 2009), welche durch eine handlungstheoretische Erweiterung im Anschluss an Nohl (2006) erweitert wird. Grundlegend ist hierbei die Annahme, dass (Medien-)Bildungsprozesse mit spontanem Handeln einher gehen können (vgl. ebd., S. 267ff.). Um eine subjektivistische Perspektive bei der empirischen Untersuchung der Medienbildungsprozesse zu überwinden werden weiter Bezüge zur Habitusstheorie (vgl. Bourdieu, 2009) aufgegriffen, deren bildungstheoretische Anschlussfähigkeit mehrfach betont wurde (vgl. z.B. Rosenberg, 2011; Wigger, 2009). Rosenberg (2011) weist beispielsweise nach, dass sich im Zuge von Bildungsprozessen das habituelle Dispositionssystem wandeln bzw. transformieren kann. Um der Forderung nach einem Einbezug der gesellschaftlichen Ebene (vgl. Aufenanger, 2006) gerecht zu werden, wird die Arbeit die rekonstruierten Medienbildungsprozesse auf ihre Zusammenhänge mit Veränderungen der jeweiligen Feldstrukturen hin analysieren.

Im qualitativ angelegten Untersuchungsdesign verfolgt die Arbeit zunächst das Ziel Medienbildungsprozesse auf Basis medienbiografischer Interviews zu rekonstruieren. Diese werden im zweiten Schritt der Untersuchung in Bezug zu einer praxeologischen Diskursanalyse (vgl. Wrana, 2012) der (medialen) Handlungsfelder der Akteure gesetzt.

Das Dissertationsvorhaben möchte damit sowohl auf theoretischer als auch auf empirischer Ebenen einen Beitrag zu Medienbildung leisten. Indem Ansätze unterschiedlicher Theorietraditionen miteinander in Beziehung gesetzt werden, sollen Einblicke in die Vielschichtigkeit von Medienbildungsprozessen gewonnen sowie weitere theoretische Perspektiven entwickelt werden.

Medien – Wissen – Bildung: Freie Bildungsmedien und Digitale Archive

Call for Papers der DGfE-Sektion Medienpädagogik und des interfakultären Medienforums Innsbruck anlässlich der internationalen Tagung an der Leopold- Franzens-Universität Innsbruck (11.-12. April 2013)

Literatur

- Aufenanger, S. (2006). Medienbiographische Forschung. In H.-H. Krüger & W. Marotzki (Eds.), Handbuch erziehungswissenschaftliche Biographieforschung (2., überarbeitete Aufl., pp. 515–525). Wiesbaden: VS.
- Bourdieu, P. (2009). Entwurf einer Theorie der Praxis auf der ethnologischen Grundlage der kabyliischen Gesellschaft (2. Aufl.). Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Fromme, J., Iske, S., & Marotzki, W. (2011). Zur konstitutiven Kraft der Medien – Einleitung. In J. Fromme, S. Iske, & W. Marotzki (Eds.), Medialität und Realität (pp. 7–12). Wiesbaden: VS.
- Jörissen, B. (2011). Bildung, Visualität, Subjektivierung. In T. Meyer, K. Mayrberger, S. Münte-Goussar, & C. Schwalbe (Eds.), Kontrolle und Selbstkontrolle. Zur Ambivalenz von E-Portfolios in Bildungsprozessen (pp. 57–73). Wiesbaden.
- Jörissen, B., & Marotzki, W. (2009). Medienbildung – Eine Einführung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Nohl, A.-M. (2006). Bildung und Spontaneität. Phasen biographischer Wandlungsprozesse in drei Lebensaltern – Empirische Rekonstruktionen und pragmatistische Reflexionen. Opladen: Budrich.
- Rosenberg, F. von. (2011). Bildung und Habitustransformation. Empirische Rekonstruktionen und bildungstheoretische Reflexionen. Bielefeld: transcript.
- Wigger, L. (2009). Einige Überlegungen zum Zusammenhang von Habitustransformationen und Bildungsprozessen. In B. Friebertshäuser, M. Rieger-Ladich, & L. Wigger (Eds.), Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu (2. ed., pp. 101–118). Wiesbaden: VS.
- Wrana, D. (2012). Diesseits von Diskursen und Praktiken. Methodologische Bemerkungen zu einem Verhältnis. In B. Friebertshäuser, H. Kelle, H. Boller, S. Bollig, C. Huf, A. Langer, M. Ott, et al. (Eds.), Feld und Theorie. Herausforderungen erziehungswissenschaftlicher Ethnographie (pp. 185–200). Opladen, Berlin & Toronto.

Patrick Bettinger (patrick.bettinger@phil.uni-augsburg.de)

Jahrgang 1984; Studium der Erziehungswissenschaft mit den Schwerpunkten Medienpädagogik und Erwachsenenbildung an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz von 2006-2012. Von April 2012 bis September 2012 tätig als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Erziehungswissenschaft (AG Erwachsenenbildung) der Universität Mainz sowie seit April 2012 am Institut für Medien und Bildungstechnologie der Universität Augsburg im Bereich Mediendidaktik. Seit März 2013 Mitglied der Graduiertenschule für Geistes- und Sozialwissenschaften der Universität Augsburg, Promotionsprogramm „Empirische Bildungsforschung“.